



# Grenzenlose Schreibwerkstatt

Karin Minet steht seit 25 Jahren an der Spitze des Kulmbacher Literaturvereins – Projekt für Geflüchtete

»Briefe in die Einsamkeit«, »Fünf Minuten Kultur am Telefon« oder der »Virtuelle Bücherschrank«: Karin Minet (69) aus Kulmbach sprudelt nur so vor Ideen, wenn es um das geschriebene Wort geht. Seit 25 Jahren ist sie Vorsitzende des Kulmbacher Literaturvereins, seit frühester Kindheit ist sie leidenschaftliche Leserin. Für viele Projekte hat sie die Initiative ergriffen, und auch für die Zukunft gehen ihr und ihren Mitstreitern vom Literaturverein die Ideen nicht aus.

Viele Kulmbacher kennen Karin Minet als Apothekerin. Bis 2016 führte die die Apotheke am Marktplatz, die für ihren Schwerpunkt Homöopathie und alternative Heilmethoden bekannt war. Danach war sie noch Teilzeit in der Sonnen-Apotheke tätig, ehe sie 2021 den Ruhestand antrat. Jetzt konnte sich die studierte Pharmazeutin ganz ihren Büchern widmen.

Schon vor ihrer Einschulung habe sie das Lesen gelernt, erinnert sich die gebürtige Weißstädterin, die sich gerne als »bekenkende Fränkin« outet. Als sie in den 1990er-Jahren nach Kulmbach kam, hatte sie sich dem Literaturverein angeschlossen. »Ich war als Zuhörerin dort und fand die Leute ganz nett«, sagt sie heute. 1997 wurde eine Schriftführerin gesucht, und die Wahl fiel auf Karin Minet. Zwei Jahre später erkrankte der damalige Vorsitzende, und seitdem steht sie an der Spitze des Vereins, der damals 13, heute rund 80 Mitglieder hat.

»Wir sind für alle da, die lesen und schreiben«, sagt Karin Minet. Bei den Treffen im zweiwöchentlichen Rhythmus wird aber vor allem diskutiert. »Bei uns ist es möglich, die ersten Gehversuche in Sachen Schreiben zu machen«, sagt Karin Minet. Das funktioniert dann so, dass die Mitglieder eigene Texte mitbringen, in kleiner Runde vorlesen und anschließend



■ Bekenkende Fränkin und leidenschaftliche Literaturliebhaberin: Karin Minet aus Kulmbach.

Foto: Fuchs

darüber sprechen. Die Ergebnisse können alle Interessierten häufig in den Publikationen des Vereins nachlesen. Ungefähr 20 Bücher sind schon erschienen, immer zu einem bestimmten Thema, wie zum Beispiel »Alltag«, »Außenseiter« oder, ganz aktuell, »Schweigen«.

Immer wieder gibt es auch außergewöhnliche Projekte, eine Schreibwerkstatt mit behinderten Menschen etwa, oder mit Häftlingen, oder, ebenfalls ganz aktuell, mit Geflüchteten. Das Projekt heißt »Schreibwerkstatt grenzenlos« und wird von der Journalistin Uschi Prawitz geleitet. »Wir wollen den Menschen die Möglichkeit geben, sich in der deutschen Sprache auszudrücken.« Auch hier gibt es schon Veröffentlichungen, ein Kochbuch etwa mit Rezepten aus aller Welt, für das kommende Jahr ist ein interkultureller Kalender mit Texten und Gedichten geplant. Oberste Ziele sind eine gelingende Integration und der Abbau von Vorurteilen.

Die Corona-Zeit hat Karin Minet und ihre Mitstreiter auf eine ganz besondere Idee gebracht. Sie schrieben Menschen in Altenheimen und Pflegeeinrichtungen »Briefe in die Einsamkeit«. Das Projekt wurde über die sozialen Medien bundesweit bekannt, und so trafen Briefe und Karten aus ganz Deutschland ein. Fortentwickelt wurde das Ganze als »Fünf Minuten Kultur am Telefon«. Statt der Briefe gab es auf Wunsch einen Anruf, und der Angerufene konnte sich einen Text, ein Gedicht oder auch mal ein Musikstück wünschen. »Aus den fünf Minuten wurde meistens eine Stunde«, erinnert sich Karin Minet.

Im Wesentlichen mitorganisiert von Heike Söllner, der Gleichstellungsbeauftragten und Leiterin des Koordinierungszentrums Bürgerschaftliches Engagement am Kulmbacher Landratsamt geht Karin Minet zusammen mit Bärbl Zellner und Jürgen Treppner jetzt »50 Minuten live on Tour«. Konkret geht das Trio in Altenheimen und Betreuungseinrichtungen

und gestaltet einen geselligen Nachmittag mit Geschichten, Gedichten und Musik.

Ihr nächstes Projekt soll ein »Virtueller Bücherschrank« sein, in dem Karin Minet mit Vereinsmitgliedern und Interessenten Bücher austauschen möchte. Sie selbst beschreibt Karin Minet als »Querbeet-Leserin«. Ob Erich Kästner oder Eugen Roth, Thomas Mann, Hans Fallada oder Elke Heidenreich: Meist liest sie mehrere Bücher parallel. Gerne auch neuere Belletristik oder Bücher zu aktuellen Themen wie der Flüchtlingsproblematik. Mit Büchern könne man prima auf Reisen gehen, zu unbekanntem Orten, aber auch in die Vergangenheit oder in die Zukunft.

Im kommenden Jahr, wenn die Literaturwelt des 20. Todestags des Dichters Jean Paul gedenkt, will der Literaturverein in Kooperation mit dem Kulturbeirat der Stadt eine »Jean-Paul-Revue« erarbeiten, bei der die populäre Seite des Dichters bekannt gemacht werden soll. *Stephan Herbert Fuchs*